

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 74

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 31. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 11.

Den Herren Bürgermeistern

empfehle die zur Zeit erforderlichen Formulare zur Wehrsteuer, sowie zur Landsturmrolle.

Bei letzterem Formular ist eine Änderung gegen früher nicht eingetreten.

Bestellungen erbitte baldigst aufzugeben zu wollen.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Kleine politische Nachrichten.

Die Wirkung des Generalpardon.

Der Generalpardon ergab für die Stadt Braunschweig 50 bis 60 Millionen Mark Mehrvermögen. — Die Steuererklärung anlässlich des Wehrbeitrages hat in Barmen ein Mehr von 9 Millionen Mark an vorhandenen Vermögen ergeben. Dagegen sind die Einkommenergebnisse gegen das Vorjahr nicht gestiegen, so daß für die Stadt die erhoffte Mehreinnahme ausbleibt.

Funkengrüße zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten von Albanien.

Wie aus Durazzo gemeldet wird, hat Fürst Wilhelm von Albanien an Kaiser Wilhelm, der auf der Reise nach Korfu auf der „Hohenzollern“ die albanische Küste passierte, ein Funkentelegramm geschickt, in dem er dem Kaiser glückliche Reise und angenehmen Aufenthalt wünscht. Kaiser Wilhelm, der von dieser Aufmerksamkeit des Albanerfürsten außerordentlich angenehm berührt war, antwortete in einem in den herzlichsten Worten gehaltenen Danktelegramm.

Die Südamerikareise des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich von Preußen hat dem Präsidenten der Republik, Hermes da Fonseca, in einer drahtlosen Depesche seinen Dank ausgesprochen. Da der Prinz dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, einen zweiten längeren Besuch zu machen, um mit der amtlichen Welt Beziehungen anzuknüpfen, wird Präsident Hermes dem Prinzen bei seiner Rückkehr aus Argentinien ein großes Festmahl im Präsidentschaftspalast in Rio de Janeiro geben.

Gewalttaten russischer Grenzsoldaten.

Ein Berliner Reisender, der in Geschäften nach Thorn gefahren war und von dort eine Vergnügungsfahrt unternahm, hatte versehentlich die russische Grenze überschritten. Plötzlich fielen Schüsse und der Deutsche wurde von russischen Grenzsoldaten verhaftet, die ihn nach der nächsten Grenzstation brachten. Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Heer und Flotte.

Die Heeresbildung in Albanien. Wie der Korrespondent des „B. T.“ aus zuverlässiger Quelle in Durazzo erfahren haben will, wird die albanische Regierung nach drei Monaten beginnen, die Rekruten auszuheben. Man glaubt, daß die Aushebung auf keinerlei Schwierigkeiten

bei der Bevölkerung stoßen wird, da die Albaner immer willig waren, im Heimatlande zu dienen, und dies um so mehr, als die Kommandosprache und alles andere albanisch ist. Es verlautet auch, daß die Regierung sofort mit dem Bau eines weitverzweigten Straßennetzes beginnen wird.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 31. März.

1) (Vollversammlung. In einer im Gasthof zum Nebstod am Sonntag, den 29. ds. Mts. abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung sprachen der Vorsitzende über die wichtigsten Tagesfragen und Herr Kaplan Schäfer über Arbeiterfragen. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Belehrung gerade bezüglich der letzteren Fragen wurde einstimmig beschlossen, am nächsten Sonntagabend im Geiselsenhause eine große öffentliche Volksvereinsversammlung stattfinden zu lassen, in welcher neben einem apologetischen Thema auch ein die Arbeiterwelt in hohem Maße interessierendes Thema behandelt werden soll. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn besonders unsere Arbeiterbevölkerung sich zu der großen Versammlung einfindet. Näheres wird noch an dieser Stelle und durch Anzeige im Zahnsteiner Tageblatt bekannt gegeben.

2) Postamt. Von morgen, Mittwoch, 1. April, ab ist das Postamt von morgens 7 Uhr ab geöffnet.

3) Der Militärärzterverein Lahnstein und Umgegend hielt am verfloßenen Samstagabend eine Versammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wurde der langjährige Vorsitzende, Herr Wilh. Kemtus, Zollesekretär a. D., der uns mit 1. April verläßt, zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Scheidende, der durch seine stets Zuverlässigkeit und seinen gesunden Humor, in allen Kreisen unserer Stadt außerordentlich beliebt war, zieht man nur ungern unsere Stadt verlassen. Auch in der Malerkunst zeichnet sich Herr Kemtus besonders aus. Manches kunstvolle Bild macht seinen Schöpfer unvergänglich. Darum geht der Wunsch aller derjenigen, die den Scheidenden kannten, dahin, daß ihm in seinem neuen Wohnsitz Düsseldorf ein noch recht langer gesunder Lebensabend beschieden sei.

4) Abschiedsfeier. Die am Sonntag im Germania-Saal stattgefundene Abschiedsfeier der Turngesellschaft für die am 1. April von hier verabschiedeten Mitglieder nahm bei gutem Besuch einen schönen Verlauf. In anerkennenswerter Weise hatte die hiesige Stadtkapelle es übernommen, den Abend durch Konzertsstücke verherrlichen zu helfen. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden richtete der Schriftführer Lambrecht an die scheidenden Mitglieder einige Abschiedsworte. Er dankte zunächst dem scheidenden langjährigen Vorsitzenden Schweikert für die jahrelange Arbeit, die er für den Verein und die Turnsache geleistet hat. Auch dem früheren Schriftführer Christmann, sowie den Mitgliedern Friedr. Schmid u. Carl Reis wurden für ihre in langen Jahren geleistete Mitarbeit, der Dank des Vereins abgefragt. Niedner forderte sodann die scheidenden Mitglieder auf, auch in ihrer neuen Heimat stets ein Freund und Förderer der edlen Turnsache zu bleiben. Er gab ihnen im Namen des Vereins die besten Wünsche mit

auf den Weg. Im Namen der Scheidenden dankte das Mitglied Christmann für die schönen Worte und versprach, daß sowohl er, als auch die drei anderen Mitglieder, auch fernerhin die Turnerei fördern und unterstützen würden. Bei gemeinschaftlichen Liedern und Musikvorträgen leisteten der hiesigen Musikkapelle, welcher übrigens für ihre freundliche Mitwirkung herzlich gedankt sei, verließen die Stunden allzu schnell. Man trennte sich in dem Bewußtsein, im Kreise der scheidenden Mitglieder einige schöne Stunden verlebt zu haben.

5) Die älteste Person unserer Stadt. Frau Techemacher wird heute 90 Jahre alt und dürfte nach unserem Wissen die älteste Person unserer Stadt sein. Das Geburtsjahrsfest ist heute noch geistig und körperlich sehr rüstig und hat sich nach Wiesbaden begeben, um den Freudentag dort zu verleben.

6) Bräutigam. Ein Wunsch vieler Bräutigänger ist mit dem 1. April erfüllt. Das Lahnbräutigamsgeld wird nicht mehr erhoben.

7) Grenzbachalsperre. Seit einigen Tagen ist das neue Ruhehäuschen auf dem Grenzbachstropf hinter dem Schützenplatze fertig gestellt und von weitem sichtbar. Noch einige Wegeverbesserungen und um das Häuschen herum eine Tagearbeit mit Schippe und Pickel und dem Publikum ist ein neuer Aussichtspunkt, nahe bei der Stadt gelegen, geschaffen, so schön man einen solchen hier noch nicht hatte. Die Erbauung des zweiten Häuschens auf der Anhöhe oberhalb der Restauration Grenzbach wäre nun die nächste Aufgabe unserer Stadt in Mitwirkung des Verschönerungsvereins. Wie es heißt, soll mit dieser Errichtung bereits kommende Woche begonnen werden, da nunmehr auch die Erbauung der projektierten Verbindung zwischen den beiden Lusthäuschen von der technischen Abteilung des Vereins zur Beseitigung der Zugluft in den Seitentälern des Rheins als genehmigt eingetroffen ist. Ueber dieses große zügige Projekt, das den verschiedenen städtischen Körperschaften zur Beschlussfassung wegen der Verteilung des Reinigungsgewinns noch vorgelegt werden muß, können wir heute nur mitteilen, daß der Eingang zum Grenzbach mit einer großen Sperrmauer versehen wird, um das Wasser der nie versiegenden Grenzbach anzuhäufen, was für Kunstwasserfälle und zur Lieferung der Kraft zur Hebung des Fremdenverkehrs verwandt werden soll. Ueber diese Sperrmauer wird ein breiter Weg führen und bildet die Fortsetzung der Rheinhöhen-Autostraße. Der sich durch das Stauwasser bildende See wird zu einem Familienstrandbad ausgebaut und der mittlere Teil an die hiesige Motor-Rhederei-Gesellschaft zu Vergnügungsfahrten verpachtet. Die an dem Projekt beteiligten Grundbesitzer sind zu einer von der Regierung anberaumten Revisions-Kommissionsung auf morgen Vormittag in das Grenzbach-Restaurant geladen. Näheres dürfte durch die Berichte über die nun stattfindenden Sitzungen bekanntgegeben werden.

8) Das Kassenlokal unserer Allgem. Ortskrankenkasse befindet sich von morgen ab Sandstraße Nr. 7a, im Hause des Herrn Dachdeckermeisters Peter Zell, wel-

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

49) Zwow lachte gellend auf. „Natürlich!“ rief er, „natürlich! Was konnte ich denn auch anderes von dir erwarten! Natürlich hat der Professor recht, und dein Mann ist eben ein Dummkopf! Aber in meinem eigenen Hause will ich wenigstens Ruhe haben!“ rief er beinahe schreiend, „hörst du, Ruhe will ich haben, Ruhe!“ Sie sah ihn flammend an, ihre Geduld war zu Ende, es galt ihr Heiligtum, die Wahrheit. „Wenn man nicht arbeiten will, nicht immer weiter lernen will, so muß man kein Mediziner werden“, sagte sie bebend, mit schwerem Ernst und erhobener Stimme. „Spielend kann man diesen Beruf nicht betreiben, dafür ist er mit zu großer Verantwortung verbunden. Es sind Menschenleben in deine Hand gegeben, Menschenleben, und eins der höchsten Pflichten, die Gesundheit! Und du...“

Sie kam nicht weiter. Zwow hatte sie bei beiden Händen gepackt und schüttelte sie in wildem Grimm. „Was sagst du?“ rief er heiser, „was...“

Die Wahrheit, stöhnte Natalja auf, „Sereja... die Wahrheit!“

Er ließ sie los. „Geh!“ keuchte er, „geh, ich kann dich nicht sehen, nicht hören! So geh doch, geh!“ Und er wies auf die Tür.

„Sereja!“ rief Natalja im höchsten Schmerz. „Nun, dann will ich dir Blat machen!“ schrie er außer sich, und sie rauh von sich stoßend, stürzte er aus dem Zimmer.

Natalja sah mit trostlosem Blick um sich. Dann schleppte sie sich in ihr Schlafzimmer und legte sich höhnend zu Bett. Ein wüster, fieberhafter Schlaf überfiel sie. Als sie am Morgen mühsam die Augen öffnete, tastete sie mit der Hand über ihres Mannes Bett. Es war leer. Sie richtete sich auf und blickte sich. Der gestrige Abend stand wieder vor ihren schmerzhaften Augen. Langsam stand sie auf, denn jede Bewegung verursachte ihr Schmerzen.

Dennoch bezwang sie sich und fing an, sich anzukleiden. Als sie aber ihr Haar ordnen wollte, fielen ihr die Arme wie leblos herab, ein Schwindel erfaßte sie und lautlos sank sie zu Boden.

37. Kapitel.

Als Zwow endlich am nächsten Morgen den Weg nach seinem Hause fand, erfuhr er, daß Natalja krank geworden. Ein Rächeln verzerrte seine Lippen und er schüttelte ungläubig den Kopf. Eigentlich war es ihm aber lieb, daß seine Frau ihm nicht sofort begegnen wollte, für beide war es besser so. Er ging in sein Arbeitszimmer, machte es sich auf dem Sofa bequem und rauchte eine Zigarette an. Da hörte er, wie es immer wieder klingelte und das im Vorhaus weilende Mädchen die Krankte abwieb. Es war Nataljas Sprechstunde. Die Damen hinterließen ihre Karten, baten das Mädchen, gute Wünsche zu bestellen und fragten besorgt, seit wann denn Natalja krank sei. Interesse und Unhänglichkeit sprach sich bei allen aus. Und Zwow hörte das mit an. „Behebt hat sie alle“, murmelte er ungeduldig, „das muß man ihr lassen!“

Jetzt hörte er Männerstimme und eine bekannte Männerstimme. Erstaunt horchte er auf. Das war ihr alter Hausarzt. Eine geheime Unruhe ergriff ihn, wenn Natalja nach dem Doktor M. schickte, war sie ernstlich krank.

Der alte Herr trat zu ihm. „Nun“, sagte er langsam, Zwow mit seinem gewöhnlichen scharfen Blick ins Gesicht sehend, „was ist denn mit unserer schönen Kollegin?“

Zwow sah an ihm vorbei und murmelte etwas von Kopfschmerzen, keine große Bedeutung beilegen. „Na... na... na“, meinte der alte Herr, „wenn Natalja Konstantinowa nach mir schickt, würde ich an ihrer Stelle die Sache nicht so leicht nehmen.“ Und er folgte Zwow topfschüttelnd in das Schlafzimmer. An der Tür blieben sie stehen, und der Arzt trat zuerst ein. Aber die Schulter des alten Herrn blinzelte Zwow spähend zu Natalja, die in ihrem Bett lang ausgestreckt lag mit wachem, klarem Gesicht und geschlossenen Augen. Eine unendliche

Erkämpfung sprach aus ihren plötzlich eingefallenen Zügen, aus der Haltung ihrer Arme und Hände, die sie flach über die Decke gelegt hatte.

Der Arzt machte Zwow ein Zeichen, sich still zu verhalten und beobachtete die Kranke mit tiefstem Gesicht, während eine unerträgliche Spannung sich Zwow auf die Brust legte. Was war mit ihr? Jetzt öffnete sie mühsam die Augen und aus den halbgeschlossenen, schweren Lidern streifte ein trüber Blick über den Arzt. Dann kraufte sie einen Augenblick die Stirn, um wieder müde die Augen zu schließen.

Der Arzt trat zu ihr und faßte eine ihrer Hände. „Guten Tag, Natalja Konstantinowa“, sagte er beinahe weich. „Was machen Sie denn für Geschichten?“ Sie antwortete nicht, doch fühlte er, wie sie ihm leise die Hand drückte. Er kontrollierte ihren Puls, beobachtete ihren Herzschlag und hob ihre Lider hoch. „Haben Sie Kopfschmerzen?“ fragte er gespannt.

„Ich weiß nicht“, antwortete sie leise, „ich bin so müde, so müde!“

„Gut“, machte der alte Herr, und sich zu Zwow wendend, der nun mit bleichem, verstörtem Gesicht an seiner Seite stand, bat er, ihm ein Glas Wein zu holen. „Trinken Sie“, sagte er, als der Wein gebracht war, „trinken Sie einen ordentlichen Schluck. Das wird Ihnen gut tun. Ihr Puls und Herzschlag sind schwach, da müssen wir etwas nachhelfen.“ Er hielt ihr liebevoll das Glas an die Lippen und stützte ihren Kopf. „So“, sagte er bei jedem Schluck, den Natalja nahm, „so, das ist recht.“ Dann bettete er sie sorgsam in die Kissen zurück. „Meine liebe Kollegin“, fuhr er dann herzlich fort, „entweder Sie arbeiten zu viel, ich habe so etwas munteln hören...“

„Ja“, fiel ihm Zwow eifrig ins Wort, „ich habe das schon lange gefunden, sie überarbeitet sich, sie...“

(Fortsetzung folgt.)

cher bekanntlich die Kassengeschäfte vom 1. April ab übernimmt.

(?) **Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der Preuß. Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einreichung der Lose 3. Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 3. April ds. Js. abends 6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 4. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 3. Klasse bis zu dem erwähnten Termine eingereicht sein.

(?) **Schutzvorrichtungen gegen Nachtfröste** empfiehlt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. größere Plänen, die aus billiger Sackleinwand zusammengeheftet und aufgerollt werden, so daß man sie namentlich an Spalierbäumen bei Frostgefahr schnell herunterlassen und bei gutem Wetter ebenso schnell wieder aufrollen kann. — Da nun schon in zwei Jahren die guten Obstereinsichten durch Fröste an vielen Orten vollständig zerstört worden sind und da auch in diesem Jahre die Blütenentwicklung schon weit vorgeschritten, also bei eintretenden Frösten gefährdet ist, verdient das einfache, zuverlässige Mittel Beachtung. Bei 5 Grad Frost sind die so geschägten blühenden Spalierbäume in vorigen Jahre nicht erfroren. Diejenigen unserer Leser, die näheres zu erfahren wünschen, erhalten auf Wunsch die betreffende Veröffentlichung vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.

Niederlahnstein, den 31. März.

(!) **Der Volksverein f. d. kath. Deutsch-**land hielt am verfloßenen Sonntag im kath. Vereinshaus eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten des Geschäftsführers übernahm Herr Schmidt-Webs den Vorsitz und erteilte das Wort dem hochw. Herrn Pater Chwala aus dem Oblatenorden, der in eindrucksvollem Vortrag über die Missionen seines Ordens im hohen Norden Nordamerikas sprach. Mit schlichten Worten schilderte der Redner das Leben und Wirken der Missionare in den unwirtlichen Eiswästen Canadas, gänzlich abgeschnitten von jeder Zivilisation, entblößt von allem, was uns als unentbehrlich zum Dasein erscheint. Ein hartes, entsehungsvolles Leben ist es, das solch ein Vorkämpfer des Kreuzes, der oft jahrelang seinen Weissen zu sehen bekommt, dort unter den Indianern und Eskimos führt, und welcher von diesen Völkern, der auf einsamen Fahrten im Hundeschlitten zu den oft mehrere Tagereisen von einander entfernten Niederlassungen der Indianer sich verirrte, ruht unter Schnee und Eis und ist verstorben. Alsdann nahm Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem das Wort zu einem eingehenden Vortrag über die gegenwärtige innerpolitische Lage in den einzelnen Bundesstaaten und im Reich. Reichlicher Beifall lohnte die beiden Redner. Nach einer Ansprache des hochw. Herrn Pfarrers Ludwig schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er den Rednern den herzlichsten Dank für ihre interessanten und lehrreichen Ausführungen abstattete.

(!) **Ueberfahren** wurde heute nachmittag kurz nach ein Uhr in der Emserstraße von einem auswärtigen Auto der Sohn des Zugführers Herrn Peter Scheer. Das Kind wurde in das Wohnhaus der Eltern gebracht und ein Arzt gerufen. Das Unglück ereignete sich vor dem Hause. Das Kind soll auf die Straße gelaufen und von dem in diesem Moment heranfahrenden Auto überfahren worden sein. Der Wagen hielt sogleich an und wurde der Besitzer des Fahrzeuges festgestellt.

Braubach, den 31. März.

!!! **Personalie.** Herr Bahnassistent Capellen ist als Stationsvorsteher ab 1. April nach Zahna (Bezirk Halle) versetzt.

(::) **Polizeiwesen.** Bei der Amtsanwaltschaft wurden im verfloßenen Jahre zur Anzeige gebracht: wegen Mißhandlung 7 (Vorjahr 18), Sachbeschädigung 3 (7), grober Unfug und Nubestörung 6 (12), Diebstahl 18 (17), Betrug und Unterschlagungen 9 (14), Betteln und Landstreicherei 19 (12), Feldpolizeiübertretungen 12 (14), Forstdiebstähle 8 (7), Hausfriedens- und Hausierpolizeiübertretungen 15 (11), Hausfriedensbruch 5, Beleidigung 8, Jagdvergehen und jagdpol. Uebertretung 10 und 50 Fälle verschiedener Vergehen und Uebertretungen. Nach den Melderegistern sind zur polizeilichen Anmeldung gekommen: 806 Deutsche (Vorjahr 808), 374 Ausländer (334). Zur Anmeldung sind gelangt: 689 Deutsche (661), 347 Ausländer (334). Nahrungsmittel wurden in 39 Fällen entnommen und untersucht. Beanstandet wurden 3 Proben. Revisionen der gewerblichen Anlagen fanden 2 statt, ebenso regelmäßig Revisionen der Drogen, Gift- handlungen, Bierdurchvorschriften, Benzin-Niederlagen, Feuerstätten u. a. Der Fleisch- und Trichinenschau wurden unterzogen: 25 Ochsen und Bullen, 391 Kühe und Rinder, 1142 Schweine, 293 Kälber, 31 Schafe und Ziegen. Beanstandungen erfolgten in 55 Fällen.

a **Camp, 30. März.** Für unsere Gemeinde scheint die nun schon seit Jahren schwebende Wasserleitungsfrage der Lösung näher zu kommen, denn der hiesige Gemeinderat hat in den letzten Wochen Prospekt an die Hausbewohner gefandt, um auf Grund der zu erwartenden Anschlummelungen die Frage der Rentabilitätsberechnungen anstellen zu können. Im Jahre 1905 hatte man schon nach langen Untersuchungen die Hofnung auf Quellwasser abgegeben und das Projekt einer Pumpstation vorbereitet. Die Ausführung wurde jedoch verschoben und im Laufe der weiteren Jahre suchte man wieder nach Quellwasser, doch konnte nichts erreicht werden, da die ein Kilometer breite Gebirgskette zwischen dem großen Bogen des Rheines und dem wasserführenden Gelände des Hinterlandes abschneidet. Demzufolge ist man nun auf den Plan einer Pumpstation wieder zurückgekommen.

S.H. St. Goarshausen, 29. März. Der Dichter Leo Sternberg, Amtsrichter in Nüdesheim, hat vor einigen Tagen einer dankbaren Zuhörerschaft in St. Go-

arshausen einen Vortragsabend bereitet durch Vorlesen eigener Dichtungen. Manche Dichter, das bekannteste Beispiel ist Villon, haben durch eigenes Vorlesen, ihren Dichtungen geschadet. Sternbergs stille, innerliche, alle Sinne ablehnende Art zwingt durch verhaltene Leidenschaft den Hörer zu eigener, innerer Arbeit und zieht unwillkürlich hinein in das weite Reich seiner Gesichte. Der Dichter hat bis Dezember vorigen Jahres auf dem Westerwald gelebt und da der fast tonlosen Einsamkeit verlorener Gegenden tiefen Ausdruck gegeben. Nun lauscht er mit geschärftem Ohr und dankbarer Seele der Stimmen des lauter pulsierenden Lebens und sucht den mannigfaltigen Geräuschen Melodie zu geben. („Du schöner Lärm des Lebens.“) — Mit einer gewissen Vorliebe für das Kämpfende, Leidende und die Fesseln brechende, in dem er die Abbilder der letzten Seelengeheimnisse schaut, läßt er sich nun vom Rhein nicht sowohl lieblichen als grandiosen und überwältigenden Bildern geben; so stellt er in der Skizze „Eisjungfrau“ die Eisfremde über den Abgrund und das Aufbrechen der gebundenen Niesenkräfte dar. — Auch im Menschenleben ist das Erhabene, das Grauenvolle, was dieser Dichter schaut, die ergreifende Hingabe der Mutter, die in Angst von dem Uebermaß des Glücks sich opfert, um die freiwillig hingebende Lebenszeit, der ihren zwölf Kindern zugute kommen zu lassen; das Grauenvolle, Unwiderstehliche des Schicksals in der „Insellegende“, das Tragische in dem schönen Gedicht „Nach dem Tod“: Der Sohn will seine tote Mutter noch einmal sehen. Da deckt der Tod ihr Antlitz auf: Die Mutter trägt eine Krone. In Tränen sinkt er vor ihr nieder: Warum, warum hab ich nie gesehen, daß meine Mutter eine Königin war. Tief ist die Idee und in Gedrängtheit herausgearbeitet. — Nach diesem wird es nicht wieder wunder nehmen, daß auch das größte, das Charfreitagsgeheimnis den Dichter bezwang. In einem des Gegenstands würdigen Gesicht bannet er das tiefste Mysterium („Erlöser“). Auch der Natur sucht er das schlummernde Weltgeheimnis abzurufen. Außer einer Monographie über Limburg, einem Sammelwerk „Der Westerwald“ hat der Dichter eine Skizzenammlung „Bündnisse“ und drei Gedichtbände mit den Titeln „Fahnen“, „Neue Gedichte“ und „Küssen“ herausgegeben.

!! **Vom Rhein.** Die Weinbergsarbeiten konnten in den letzten Wochen infolge der anhaltend rauhen, regnerischen Witterung nur langsam gefördert werden. Dem Boden hat es diesmal an Winterfeuchtigkeit nicht gemangelt. Dazu kamen noch die fortwährenden Regenfälle der letzten Wochen, was zur Folge hatte, daß durch die übermäßige Feuchtigkeit vielerorts Erdrutschungen stattfanden, die eine große Anzahl Weinbergsmauern zum Einsturz oder in eine solche Lage brachten, daß sie abgelegt werden mußten. Den betreffenden Weinbergbesitzern ist zum Teil großer Schaden auch durch Verschütten ganzer Weinbergparzellen entstanden, was besonders zur heutigen Zeit der Reifanten und der bedeutend höheren Wirtschaftskosten doppelt fühlbar wird. Immerhin wird die Winterfeuchtigkeit als ein gutes Zeichen für das ganze Jahr angesehen und nicht minder auch dem Winzer zum Vorteil gereichen.

a **Frucht, 30. März.** Die Arbeiten und Lieferungen für den jetzt zur Ausführung kommenden Neubau einer Lehrerwohnung dahier sind vergeben worden. Es erhielten: die Maurer- und Zimmerarbeiten: Bauunternehmer Bernd-Niefern, die Anstreicherarbeiten: Anstreichermeister Gensmann-Frucht, die Schreinerarbeiten: Schreinermeister Baus-Braubach, die Dachdeckerarbeiten: Dachdeckermeister Graf-Niederlahnstein, die Klempnerarbeiten: Klempnermeister Andr. Geil-Oberlahnstein, die Glaserarbeiten: Glasermeister Ludwig-Braubach.

a **Nastätten, 30. März.** Die durch das Ableben des Herrn Bürgermeisters a. D. Christ freigebliebene Direktorstelle des Vorstehers wurde in der gestern im Hotel Guntrum stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung Herrn Buchbindermeister Wilhelm Berner übertragen. In den Ausschüß wurde an Stelle des letzten Herrn Postschaffner Friedrich Gerheim gewählt. Die Versammlung war von den Mitgliedern überaus stark besucht. — Laut amtlicher Bekanntmachung findet die Aufnahme der „ABC“-Schüler in die Hallen der Schule am Mittwoch um 10 Uhr vormittags statt. Wie manche Mutter wird sich freuen ihren Liebling nun in der Schule zu haben. — Die Frühjahrskontrollversammlung findet hier Donnerstag, den 16. April, vormittags 10½ sowie nachmittags 1½ Uhr statt. Vormittags haben die Mannschaften aus den Orten Berg, Bettendorf, Vogel, Buch, Casdorf, Diethardt, Ehr, Endlichhofen, Gimmighofen, Holzhausen, Hünzel, Lautert und Nastätten, nachmittags diejenigen aus Lipporn, Marienfeld, Niehlen, Münchenroth, Oberwallmenach, Obertiefenbach, Delsberg, Piffighofen, Ruppertshofen, Strüth, Welterod und Weidenbach zu erscheinen. Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder ohne besondere Erlaubnis an einer anderen als der für ihn befohlenen teilnimmt, hat Arreststrafe zu gewärtigen. — Am Mittwoch, den 1. April, abends 8½ Uhr, findet im Hotel „Zur alten Post“ eine Vereinsversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Nastätten statt.

b **Diethardt, 29. März.** Gestern Morgen um 9 Uhr fand in der Schule eine Abschiedsfeier für Herrn Lehrer Dehmel statt, der nach 9jähriger Wirksamkeit in unserer Gemeinde aus seinem Amt scheidet, um eine Mittelschullehrerstelle in Verborn zu übernehmen. Herr Oberschulinspektor Piarrar Vic. Fresenius hielt eine Ansprache, in der er dem Scheidenden den Dank der Gemeinden Diethardt, Weidenbach und Münchenroth für seine treuen Dienste aussprach und ihm im Namen des Kirchenvorstandes für seine Treue im Organistenamt dankte. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte er Herrn Dehmel im Auftrag der 3 Gemeinden Vieles 3bändige „Geschichte der deutschen Literatur“ und sprach die besten Wünsche für seine neue Wirksamkeit aus. Nach Dankworten des Herrn Dehmel sang ein Chor der Schulkinder, womit die Feier endete.

(::) **Vom Lande, 30. März.** Gute Kindermilch wird heute sehr geschätzt und auch gerne gut bezahlt — aber sie muß auch wirklich gut und vollwertig sein. Wer da eine erstklassige Milch von Kühen, die auf Gesundheit tou-

trolliert werden, direkt in die Stadt liefern kann, der kann auch 23 Pf. für das Liter verlangen. Auf diese Weise kann er bestehen. Alle Landwirte aber mögen gegen die Milchpantier arbeiten, denn sie sind es, welche die Preise drücken und sich, ihre Abnehmer und ihre Genossen schädigen. — Kartoffeln vor Fäulnis zu schützen. Auf den Boden, wo die Knollen zu liegen kommen, wird eine dünne Lage von angelöschtem, fein gepulvertem Kalk gestreut, dann abwechselnd wieder Kalk und eine Lage Kartoffeln. Die so behandelten Knollen bleiben stets von der Fäulnis verschont, und da, wo die Fäule bereits vorhanden ist, wird ihr Einhalt geboten.

Vermischtes.

* **Bad Ems, 30. März.** Herr Bahnmeister Kämpf von hier, ist ab 1. April nach Frankfurt a. M. versetzt. An seine Stelle tritt Herr Bahnmeister Klein von Runkel, Sohn des Bauunternehmers Klein aus Bad Ems.

* **Von der Mosel, 30. März.** Die Vegetation ist bei der feuchtkühlen Märzwitterung zwar langsam aber stetig fortgeschritten. Die anfangs März gepflanzten Bohnen und Erbsen sind schon ausgetrieben, ebenso Salat, Mödieschen und anderes Frühjahrsgemüse. Die Wiesen haben sich mit jungem Grün überzogen, die Sträucher belauben sich. Nur die Blumen, die den warmen Sonnenschein lieben, halten die Kelche verschlossen. Ein Gleiches läßt sich von der Obstblüte sagen.

* **Meg, 30. März.** Als am Samstag ein Zivilist von der Feste Lothringen einen Sack Kohlen stehlen wollte und trotz des dreimaligen Anrufens des Postens nicht stehen blieb, sondern flüchtete, schoß der Posten. Der Mann brach zusammen, wurde aber nicht mehr an der Stelle aufgefunden. Wie sich herausgestellt hat, stammte der Mann aus Jéves bei Meg. Er ist gestern früh dort gestorben.

* **Cöln, 30. März.** Zu einem blutigen Drama kam es hier in der Glasstraße, wo der Tagelöhner Wilhelm Schütter mit einer geschiedenen Frau zusammen lebte. Als diese die Absicht äußerte, zu ihrem Mann zurückzukehren, warf sie Schütter die Treppe hinab. Sie brach das Becken und war sofort tot. Schütter brachte sich hierauf mehrere Schüsse bei, an deren Folgen er alsbald starb.

* **Dortmund, 29. März.** Im Hause Stubengasse 28 hob die Polizei ein Spielernest aus. Etwa zwanzig junge Leute, meistens Mehrgesellen und Vernisspieler, wurden nachts in der Wohnung beim Glücksspiel überrascht. Das auf dem Tische liegende Spielergeld wurde beschlagnahmt. Als die Spieler sich überempelt sahen, versuchten sie durch Türen und Fenster auf die Straße zu gelangen. Sie wurden aber gestellt.

* **Kiel, 30. März.** Die Kriminalpolizei hat die Frau des vor sechs Jahren erhängt aufgefundenen Majors Schmidt verhaftet. Der jetzt siebzehnjährige Sohn hat Anzeige erstattet, daß seine Mutter ihren Mann umgebracht habe. Die Frau soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

* **Pösen, 29. März.** Bei dem Bahnhof Kretzen der Kleinbahnstrecke Witashuy-Komorze entgleiste ein Personenzug. Die Weichen waren, wie die Untersuchung ergab, falsch gestellt und mit Steinen verarmelt. Als Täter kommen zwei Ungarn in Frage, die inzwischen auch verhaftet werden konnten.

* **Dieskau, 29. März.** Zwei Väterlehrlinge hatten ungelöschten Kalk in eine Flasche getan, Wasser darüber gegossen und beobachteten die geschlossene Flasche. Plötzlich zersprang diese. Die jungen Burken wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Beide sind auf Lebenszeit erblindet.

* **Brüssel, 29. März.** Gestern sind zwei junge Damen in selbstmörderischer Absicht in die Maas gesprungen; die eine ist ertrunken, während die andere gerettet werden konnte. Die beiden 17- und 18jährigen Mädchen haben die Tat aus Furcht vor einer Gerichtsverhandlung verübt.

* **Paris, 30. März.** Ein Mitglied der russischen Hocharistokratie, der Fürst Paul Schvolski, der von der russischen Regierung nach Frankreich gesandt worden war, um die sportlichen Einrichtungen des Landes zu studieren, ist das Opfer eines dreifachen Diebstahls geworden. In den wohnung des Fürsten und seines Dieners wurden aus den kostbar eingerichteten Wohnung Gegenstände, besonders Kunstwerke, im Werte von über 200 000 Franken entwendet. Einer der Diebe konnte bereits festgenommen werden.

Luftschifffahrt.

!! **Ein 12-Stunden-Flug.** Der Ghepilot der Hamburger Zentrale für Aviatik, Krummelt, der gestern früh 5,30 Uhr auf einem Cindeder in Dresden gestartet war, landete nach zwölfstündigem Fluge gestern nachmittag 5,32 Uhr auf dem Flugplatz Jühlsbüttel. Er schlug damit den Weltrekord für Cindeder, der bisher 10 Stunden 20 Minuten betrug, um eine Stunde und 40 Minuten.

!! **Fliegerunfall.** Gestern nachmittag 4,15 Uhr ereignete sich bei Strahburg ein schwerer Flugunfall. An einer Kurve rutschte ein Doppeldecker der Luftverkehrsgesellschaft ab. Der Führer, Leutnant Schulz, erlitt einen Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopf, der Beobachter, Hauptmann Reinhardt vom Inf.-Regt. Nr. 70 wurde getötet. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Schulden Berlins. Die gesamten Anleiheschulden der Stadt Berlin werden am heutigen 31. März d. J. 508 656 382 M. betragen, einschließlich 80 Millionen M. in diesem Jahre noch zu begebenden Anleihen. Das Aktivvermögen der Stadt Berlin beträgt zur Zeit 1100 Millionen Mark.

Sommersprossen — weg! Leidengefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 169. Schließfach 47.

Bunte Zeitung.

Zur Zeichen der Hyazinthe stehen wir jetzt, denn seit ein paar Monaten herrscht diese Königin aller Blumenzwiebelarten als berechtigter Liebling der halben zivilisierten Welt. Viele Hunderte von Menschen leben zum großen Teil oder ganz von der Hyazinthenzucht, und höchst ansehnliche Vermögen sind aus dem Handel mit Hyazinthen hervorgegangen. Seit 1596 wird sie bei uns gezogen. Noch im vorigen Jahrhundert war die But der Sammler auf schöne Seltenheiten eine förmliche Krankheit. Im Jahre 1738 wurden für eine gefüllte weiße Hyazinthe („Königin von Großbritannien“) 1850 rhein. Gulden, für die gefüllte blaue „Passe non plus ultra“ 2000 Gulden, und für die gefüllte gelbe „Daphne d'or“ gar 3500 Gulden gezahlt. Ein Holländer schmeichelte sich, der einzige Besitzer einer herrlichen Pflanze zu sein. Da erfährt der Unglückliche, daß im Innern Frankreich eine ähnliche Hyazinthe blüht. Sofort reist er hin, zahlt für sie 1000 Dukaten und zertritt die Erde entthobene Zwiebel, um zu Frieden heimzukehren. Die Liebhaberei für die Hyazinthe hat also ähnliche Auswüchse gezeitigt wie seiner Zeit die Tulomanie. Durch massenhaften Anbau in Holland, wo man insbesondere in der Umgegend von Harlem den besten Boden für die Blumenzwiebelzucht findet, sowie bei Berlin sind die Preise der Hyazinthen sehr gesunken. Dennoch hat der Handel mit ihnen ständig zugenommen.

Bekanntmachungen.

Vom 1. April dieses Jahres ab erfolgt die Abgabe von
Colt
ab Gesamthalt zu 80 Pfg. pro Zentner.
Oberlahnstein, den 31. März 1914. Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen zu Friedrichslegen a. d. Lahn soll das Bergwerkseigentum an den im Grundbuche der Bergwerke von Niederlahnstein, Band 1 Blätter 13-14-15 und 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen zu Friedrichslegen eingetragenen Bergwerken namens „Gott mit uns für Blei- und Kupfererz, Wilhelm XVI. für Manganez, Hoffnung IV. für Nidelerz und die vereinigten Blei-, Silber-, Kupfer-, Zink-, Schwefelkies-, Mangan-, Eisen-, Nickel- und Schiefergrube Friedrichslegen am 18. April 1914, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.
Die Bergwerke liegen im Kreise St. Goarshausen, Unterlahn und Coblenz Land zunächst der Stadt Oberlahnstein, sind verlihen zu einer Feldesgröße und zwar Gott mit uns von 494 229 Quadratmeter, Wilhelm XVI. von 2 189 979 Quadratmeter, Hoffnung IV von 1 421 365 Quadratmeter und das konsolidierte Bergwerk Friedrichslegen von 33 273 397 qm.
Das Bergwerkseigentum ist auf Grund der Bestimmungen des Berggesetzes vom 24. Juni 1865 verlihen.
Niederlahnstein, den 23. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen zu Friedrichslegen a. d. Lahn sollen die der Gemeinshuldnerin gehörende Grundstücke eingetragen im Grundbuche von Nissen, Band 1 Blatt 39: 9 Grundstücke zur Größe von 67 Ar 19 Quadratmeter, Grundbuch von Niederlahnstein, Band 22 Blatt 649: 23 Grundstücke zur Größe von 2 Hektar 18 Ar 91 Quadratmeter und Grundbuch von Oberlahnstein, Band 19 Blatt 546: 143 Grundstücke zur Größe von 29 Hektar 36 Ar 69 Quadratmeter am 18. April 1914, vormittags 9 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.
Das Verzeichnis der Grundstücke und der daraufstehenden Gebäude sowie die sonstigen Unterlagen können von den Steiglehabern auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 3, während den für den Verkehr mit dem Publikum bestimmten Stunden eingesehen werden.
Niederlahnstein, den 9. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

Infolge Rücktritts des bisherigen Mandanten Herrn P. C. Lenz hier sind die Kassengeschäfte vom 1. April 1914 ab dem Nachbarn Herrn Peter Zell II. hier gemäß Beschluß des Vorstandes vom 2. März 1914 übertragen worden und wird daher das Kassenzettel vom 1. April 1914 ab nach Sandstraße 7a verlegt.
Oberlahnstein, den 30. März 1914
Der Vorstand.

Bei unserm Fortzug nach Köln-Kalk rufen wir all unsern Freunden und Bekannten ein
Herzliches Lebewohl
zu.
Oberlahnstein, den 31. März 1914
Familie Albert Hecken.

Ansiedelung.

Der Johannes Kreuzer zu Friedrichslegen beabsichtigt auf seinem in der Gemarkung Oberlahnstein, Distrikt „Friedrichslegen“ zwischen dem Grundstück der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen und demjenigen des Viktor Meyer zu Wolfsmühle belegenen Grundstück, Kartenblatt 34, Parzelle 20, eine Ansiedelung zu gründen und dortselbst

ein Wohnhaus

zu erbauen.
Es wird dieses gemäß § 4 des Gesetzes vom 11. Juni 1890 mit dem Auflegen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Eigentümer, Nutzungs- und Gebrauchsrechte sowie Pächter der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von zwei Wochen bei dem königlichen Landratsamte zu St. Goarshausen Einspruch gegen diese Gründung erheben können, wenn dieser Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.
Oberlahnstein, den 30. März 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Turnverein zu Gemmerich beabsichtigt auf dem in der Gemarkung Gemmerich Kartenblatt 33 Parzelle 3429 belegenen Grundstück

eine Turnhalle

zu erbauen.
Dies wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 11. Juni 1890 mit dem Auflegen bekannt gemacht, daß die Eigentümer, Nutzungs- und Gebrauchsrechte sowie Pächter benachbarter Grundstücke innerhalb einer mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Lahnsteiner Tagblatt beginnenden Präklusivfrist von zwei Wochen bei dem königlichen Landratsamte zu St. Goarshausen Einspruch gegen die Gründung der Ansiedelung er-

heben können, wenn derselbe sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werden.
Gemmerich, den 24. März 1914.
Der Bürgermeister: Hartung.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 2. September 1867 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang der Stadtgemeinde Nafstätten folgendes verordnet:

- § 1.
Es ist verboten, Hühner, Gänse und Enten während der Zeit vom 15. März bis 15. November auf fremde Gärten, Acker und Wiesen laufen zu lassen.
- § 2.
Das Betreten der Anlagen auf dem Ackerplate ist verboten. Hunde, Hühner, Gänse und Enten sind durch ihre Halter von dem Betreten der Anlagen abzuhalten.
- § 3.
Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.
- § 4.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
- § 5.
Die entgegenstehenden Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 29. April 1903 werden hierdurch aufgehoben.
Nafstätten, den 28. März 1914.
Die Polizeiverwaltung.
Lange.

Zum goldenen Anker

Mittwoch
Schlachtfest
Morgens Wellfleisch, abends
Regelsuppe Hausmacher
Wurst wozu freudl. einladet
Josef Steinebach.

Alle Sorten Feld- u. Garten-sämereien

in bekannt bester Qualität
empfehlen
D. Tollo.

Täglich frische Vollmilch

Diätmilch mit u. ohne Rahm
zu haben bei
Frau Herm. Adler, Wwe.
Milchhandlung, Adolfsstraße 24.

Gaathkartoffeln Kaiserkrone

aus Moorboden, versendet per
Zentner mit Sack zu M. 3.50
ab hier gegen Nachnahme.
Anton Jost, Camp a. Rh.

**Geflücht-, Dant- und
Hautkrankh., auch veralt.**
Schnelle Heilung
Coblenz, A. Specht, Burgstr. 61
gegenüber der Stadt. Sparkasse.
Sonntags-Sprechstunden
Vorm. 9-12, nachm. 2-4 Uhr
Berltag
9-12, 3-6, 8-10 Uhr abds.

Parterre-Wohnung.

4 Zimmer und Küche mit Zubehör. Dasselbst eine schöne
Manfarge-Wohnung,
2 Zimmer und Küche, preiswert
sowie zu vermieten. Näheres
Niederlahnstein, Villa Maria,
Coblenzstraße 16, 1. Stod.

Grammophon

mit 40 Platten und zwei Sels.
Saxophonen zu verkaufen.
Niederlahnstein, Dohrenstein 3.

Feinste Süßrahmbutter

Pfund 140 Pfg.
Landbutter
Pfund 125 Pfg.
Eier

Stück 5 Pfg. und höher.
Konsumhaus Jakob Bollinger.

Tadellose Qualitäten.

*** Backartikel. ***

Stampfzucker	22 Pf.
Weizenmehl 000	16 "
Blütenmehl	18 "
Raisermehl	20 "
Rosinen, helle ohne Kern	58 "
Corinthen, tiefsfrei	50 "
Schmalz, garantiert rein	35 "
Kübel,	73 "
Butteröl, hochfein	68 "
	73 "

Speck Dörrfleisch

78 Pf.
83 "

Gebrannter Caffee

Bestellungen werden gerne und sorgfältigst frei Haus geliefert.
Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel.

Burgstraße 12. Oberlahnstein. Burgstraße 12.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Mansarde, per 1 Mai an stille Familie zu vermieten. Hoffstraße 16.

Schöne Manfarge-Wohnung

2 Zimmer u. Küche zu verm. Besch. Markweg 58, Niederlahnstein.

3 Zimmer, Küche und 2 Manfarden

in der I. Etage, oder 5 Zimmer, Küche und Zubehör part. per 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Niederlahnstein, Bahnhofstr. 26 neben dem Postgebäude.

Ein braver eben der Schule entlassener Junge

zum Austragen gesucht.
M. J. Mentges.

Ein vollst. Kinderbett

zu verkaufen Schulstraße 3.

Batist-Taschentuch

mit dem verlorenen Wiederbringer Belohnung in der Exped.

Gehr billige Preise.

Hülsenfrüchte u. Dörrobst

Rundbohnen	17 Pf.
Rundbohnen rum.	20 "
bunte Bohnen	19 "
Riesen-Erbfen	16 "
geschälte Erbsen	22 "
grüne	20 "
Apfelringe, weiße, vorzüglich	55 "
Wischobst, hochfein	55 "
Pfirsiche	55 "
Pflaumen, Ia bosnische	30 u. 40 "

Speck 78 Pf. Dörrfleisch 83 "

aus eigener elektrisch betriebener Groß-Brennerei
à 1.15, 1.35, 1.40 Mk.

Bestellungen werden gerne und sorgfältigst frei Haus geliefert.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel.

Burgstraße 12. Oberlahnstein. Burgstraße 12.

Nachruf.

Heute früh 5 Uhr verschied ganz unerwartet
Herr Nikolaus Dünchem
Bautechniker

im Alter von 30 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter und Freund und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Oberlahnstein, den 31. März 1914.
Die Beamten der Elektrizit.-Akt.-Gesellschaft
vorm. W. Lahmeyer & Co.
Baubüro Oberlahnstein

Geschäfts-Uebergabe.

Meiner werten Kundschaft zur geil. Kenntnisnahme, daß mein in der Emserstraße 54 gelegenes

Colonialwarengeschäft

mit dem heutigen Tage an Herrn Heinrich Kaffal übergeht. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich höchst, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Jakob v. Eyss.

Bezugnehmend auf Obiges teile dem verehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde und wird es mein Bestreben sein, die werte Kundschaft stets reell und gut zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Heinrich Kaffal.

Niederlahnstein, den 1. April 1914.

Fahnen Helmsack Uhren werden billigst repariert. Hochstr. 79. Sferinghausen

Herren-Anzüge

Hervorragend schöne Qualitäten in eleg. Façons, jede beliebige Preislage von 12.— bis 52.—
in grösster Auswahl

Kommunion- u. Konfirmanden-Anzüge

prachtvolle Stoffe in feinsten Ausarbeitung, blau und schwarz, von Mk. 12.—, 14.—, 16.—, 18.— bis 32.—
Kommunionhüte, Hemden, Kragen, Schlipse und Manschetten.

Jünglings-Anzüge stets das Neueste und Gediegenste von Mk. 7.— bis 38.—

Knaben-Anzüge in chiken Ausführungen von Mk. 2.90 bis 19.—

Besonders mache auf den Schlager der Saison **Schlupfblousen-Anzüge** aufmerksam.

Herrenhosen

von Mk. 2.50 bis 16.—

Sämtliche Herrenwäsche, Kravatten,
Hosenträger, Regenschirme
in reicher Auswahl.

Elegante Westen
aparte Neuheiten

Hüte und Mützen

für Herren und Knaben.

Jede Arbeits- und Berufskleidung
in bester Qualität.

Kleidung für Turner und Fussballspieler.

Serber's Befleidungshaus

Telefon 78

OBERLAHNSTEIN

Hochstraße. 16

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir ein geehrtes Publikum von hier und Um-
gegend, besonders die Herren Fuhrwerksbesitzer darauf auf-
merksam zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Wagnerer

wieder eröffnet habe und halte mich bei Bedarf bestens
empfohlen. Bis früher, so werde auch jetzt bestrebt sein,
alle mir übertragenen Arbeiten aufs sorgfältigste schnellstens
und zu billigen Preisen zu erledigen.

Hochachtung

Joh. Nikolai, Wagnermeister
Oberlahnstein, Langwiesergasse.

Für Kommunikanten

empfehle eine hübsche Auswahl geeigneter Geschenke mit

10% Rabatt.

Taschenuhren in Gold, Silber
und Nickel, Silberne Herren-
und Damenuhren schon von 7.75
Mk. an, hochfeine
Double, prima
Nickelketten, große

Auswahl in Glaube Hoffnung Liebe-Broschen
sowie in Kreuzen, Ringen und Ohrringen.

Modern. Colliers, Manschettenknöpfe, Cravattennadeln etc.

A. Halm, Oberlahnstein
Adolfstraße 29.

Altes Gold und Silber nehme zum höchsten Preis
in Tausch.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut,
schnell und billig ausgeführt

Zur Kommunion

empfehle:

Gebetbücher,
Gesangbücher,
Kreuzkränze,
Bildchen,
Kommunion-Andenken
als Streb- und Hängebilder,
Gratulationskarten zur
Kommunion u. Konfirmation
Wilhelm Schickel,
Buch- u. Papierhandlung,
Schulartikel.

Liefere nach wie vor
naturelle

Ruhmisch

per Liter 18 Pfg.

frei ins Haus

Frau Peter Radenbach,
Frühmessenstr.

Rosenstäbe

Schneid-, Gabel-
Spatenstiele

billigt bei

Frz. Wambach

Niederlahnstein, Emmerstr. 69

Gaarkartoffeln.

Magnum Bonum Mk. 3.—

Up do tate " 2.80

Kaiserkrone, frühe " 4.—

Rosen, frühe " 4.—

Die Kartoffeln sind alle aus
Moorböden und verkehrt sich der
Preis pro Ztr. ab Camp ohne

Sack.

Peter Clasmann,

Camp a. Rhein.

Telef. Nr. 10.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut,
können deshalb auch nur durch
innere Behandlung gründ-
lich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen
meinen herzlichsten Dank für
Ihre wundervoll heilende Medizin
die mich vollständig von dem
schauerhaften Hautleiden befreit
hat, voll und ganz zu sagen.

Gustav Sicking, Wächeln, (Bez.
Galle).

Die patent Hautpillen sind
amtlich gesch. in der Apotheke zu
haben. Versand auch nach
außwärts. Postkarte genügt.

Rhenania

Fabrik chem.-pharmac. Produkte,
Bonn.

Glucke und Hahn

zu verkaufen. Martinstr. 10.

Zu dem bevorstehenden Anlagetermin erlaube ich
mir, als sichere Anlagewerte zu empfehlen:

4 1/2 % Oblig. der Nass. Landesbank,	Kurs z. Zt. 99.— %	
4 1/2 % Pfandbr. der Frankf. Hypothekenbk. Ser. 20	96.— %	
4 1/2 % Deutschen Pfandbriefanstalt	96.80 %	
4 1/2 % Kommun.-Oblig. der Preuss. Pfandbriefbk.	96.50 %	
4 1/2 % Kommun.-Rhein. Hypothekenbk.	96.— %	
4 1/2 % Pfandbriefe	96.20 %	
4 1/2 % Pfandbr. des Frankf. Hyp.-Kreditver. Ser. 50	95.— %	
4 1/2 %	52	
4 1/2 % der Preuss. Pfandbriefbank Em. 33	95.50 %	
4 1/2 % Rhein.-Westf. Bodenkreditbk.	95.50 %	
4 1/2 % Maschin.-Fabrik vorm. Hch. Lanz-Obl., rückzahlb. z. 103 %		
	Kurs z. Zt. 98.50 %	
4 1/2 % Rheinschiffahrts-A.-G.-Obl., rückzahlb. z. 101 %	98.— %	
4 1/2 % Oblig. der Gasanstalt Betr.-Ges.,	103 %	
	99.— %	
(unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Berlin-Anhalter Masch.- Fabrik und der Stettiner Chamotte-Fabrik),		
4 1/2 % Deutsche Eisenbahn-Ges.-Oblig., rückzahlb. z. 105 %	Kurs z. Zt. 100.— %	
5 % Mainkraftwerke-A.-G.-Oblig.,	100.40 %	
u. A. m.,		

die ich in der Lage bin, sämtlich provisions- und spesenfrei abzugeben.

Edgar Herz Bankgeschäft.



Diese Zigarre opera

mild, vorzüglich im Geschmack, eine 7 1/2 Pfg. Qualität verkaufe solange Vorrat
100 Stück für nur 4.75 Mark — 10 Stück 50 Pfg.

Außerdem noch Hunderte von Sorten:

Sumatra, Havanna, Vorkstenlanden, Mexiko, Feling,
Brasil,

usw., alles gute, blütenweiß brennende Qualitäts-Zigarren in Kisten zu
50 Stück von 2 Mark an, bis 150 in Kisten 100 Stück von Mark 2.50 bis
300 Mark.

Zigarillos 100 Stück von Mark 1.90 bis 1.50 Mark.

Zigaretten 100 Stück von 55 Pfg. bis 1.50 Mark.

Selbst der verwöhnteste Raucher findet Passendes.

Prompter Versand überallhin von 20 Mark an franko. Fernruf 559.

Verkauf nur Löhrestraße 89, I. Etage

(kein Laden) gegenüber der Herz Jesu-Kirche.

Joh. Backhaus, Coblenz

Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen

In meiner Sonder-Abteilung für

Gardinenreinigung

wird die sorgfältigste und beste Arbeit geliefert.

Die kostbarste wie einfachste Gardine wird aufs vornehmste hergestellt

Meine Preise sind äusserst niedrig gehalten.

Färberei und chem. Waschanstalt

Peter Bayer

Oberlahnstein

Kirchstr. 4.

Verkaufe von heute ab: sämtliche Wurstwaren

in unveränderter Qualität bei täglich
frischer Herstellung

10 und 20 Pfg. billiger
das Pfund.

Große Auswahl in Roll- und Knochenhäuten.
Täglich frisch gekochten und rohen Schinken im Schnitt.
Cervelatwurst, Salami, Blockwurst, Leberwurst, Schmier-
würstchen von nur bestem Rohmaterial hergestellt.

Außerdem bringe meine
prima Qualität frischer Fleischwaren

in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Frank

Schens-, Kalbs-, u. Schweinefleischerei mit elektr. Betrieb

Burgstrasse 14.

Braver Junge

der die Handelsschule ein Jahr
lang besucht hat und gute Zeug-
nisse besitzt sucht Beschäftigung auf
Büro. Näheres Expedition.

Cigarrenfabrik Agenten

2. Stroos, Aachen.

Älteres Mädchen

oder Frau für Stundenarbeit ge-
sucht. Niederlahnstein,
Gartenstraße 6.

Im Bügel

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.

Christine Vink, Ostallee 30.

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 74

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 31. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Neues aus aller Welt.

Ein gastfreundlicher Fürst. Herzog Ernst August von Braunschweig traf in Begleitung des Ministers Wolff in Wolfenbüttel ein, um das Landeszentralgefängnis zu besichtigen. Als er dort angekommen war, ließ er andert-halb Zentner Würstchen an die Gefangenen verteilen und aus einer nahegelegenen Konditorei eine große Menge Kuchen und Kaffee für die weiblichen Gefangenen holen.

Deutsche Kleider sind augenblicklich Modewort in Berlin. Die Vertreter dieser Richtung wollen die Pariser Mode verbannen und an ihre Stelle Damenkleider, die sich den Formen der deutschen Volkstrachten (loose Leibchen, einfache Mäntel usw.) und denen deutscher Kulturepochen annähern. Der Gedanke ist gut und sollte lebhaft unterstützt werden, damit die neuen Kleider — auch billiger werden, vorläufig müssen sie wenigstens mit recht teuren Preisen bezahlt werden.

Seltene Wirtschaftsjubiläum. In der bekannten Studentenschaft zum „Weißen Bod“ in Heidelberg ist dieser Tage ein im Wirtschaftswesen seltenes Jubiläum gefeiert worden. Nach einer vorhandenen Originalurkunde kaufte am 20. März 1739, also gerade vor 175 Jahren, der Heidelberger Bierbier und Bürger Hiob Schaeff von dem Bürger und Bierbier Karl Marian Berthold die Bierbiererei und Wirtschaft zum „Weißen Bod“ samt Baugeräten um den Preis von 2000 Gulden. Das Anwesen ist seit jenem Tage ununterbrochen in dem Besitz einer und derselben Familie geblieben. Der gegenwärtige Besitzer, der zur Unterscheidung von Namensvettern als „Bod-Schaeff“ besonders bei den Studenten bekannt ist, stellt die fünfte Generation dar.

Der schlaue Schuldner. Bekanntlich besteht Reutstadt a. Rhg. aus einer sachgenüßigen und einer schwarzburgischen Hälfte. Der Gerichtsvollzieher aus Eisleben hatte nun bei einem Anwohner seines meiningischen Landesteiles einen Verfrucht anberaumt. Als der Tag des Verfruchts kam, fand man die Wohnung des Gepfändeten leer, dieser war mit Hab und Gut auf schwarzburgisches Gebiet übergesiedelt. Die Angelegenheit wurde nun der schwarzburgischen Gerichtsbarkeit übergeben. Vielleicht kehrt dann der Ausgewanderte, wenn es wieder so weit ist, in seine alte Heimat zurück.

Ein Opfer des Opiumrauchs. Das mörderische Modelaster des Opiumrauchs und Aethertrunks hat ein neues Opfer gefordert. Die bekannte Pariser Tänzerin, Germaine Bourgeon, wurde vorgestern in ihrer luxuriös ausgestatteten Wohnung tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war der Tod infolge übermäßigen Opiumgenusses eingetreten. Als man die Wohnung näher untersuchte, entdeckte man eine ganze Apotheke der schwersten narkotischen Gifte aller Art. Die Tänzerin war erst vor einigen Tagen aus Ägypten zurückgekehrt, wo sie bei einem großen Fest in Kairo am Fuße der Pyramiden vor dem Khedive ihre Tänze vorführte und große Triumphe feierte.

Ringendes Leben

Narr aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.
(Nachdruck verboten.)

Wenn sie aber bei den teilnehmenden Fremden weilt, oder sich die Kollegen bei ihr einfinden, wachte die frühere Natascha in ihr wieder auf, bis das, was sie Wochenlang in sich hatte verschlucken müssen, sich Luft machte. Sie erlaubte über sich selbst, wenn sie sich mit solchem Feuer, so hingerissen sprechen hörte, wenn sich die Gedanken ihr wie gewappnet und geharnischt logisch aneinander reihten, und sie zu Schlussfolgerungen kam, die sie selbst überraschten. Ihre Umgebung lauschte mit Entzücken und Bewunderung, und manch einer jagte dem: „Was für eine Frau! So außergewöhnlich klug, wie schön, so schön, wie gut!“ Und Wow wurde beneidet, man gratulierte ihm zu seinem köstlichen Beib.

Das war ein Unglück mehr für Natascha. Vor den Fremden bezwang er sich, aber beim nächsten Alleinsein trat seine böse Laune zutage. „Was du sprechen kannst“, meinte er dann vorwurfsvoll, in einem bitteren, gehässigen Ton, „was die Frauen es lieben, sich reden zu hören! Wen belehrst du damit? Glaubst du nicht, daß die Kollegen mehr wissen als du? Wie mögen sie über deine Überhebung spotten!“

Natascha aber war nicht blind und die Freunde und Nachbarn zeigten ihr deutlich, was sie von ihr hielten. Seine Bemühungen, sie zu unterdrücken, sie in ihrer Entschlossenheit zu hemmen, nur aus dem kläglichen Wunsch, sie von der Höhe, auf der sie durch eigene Kraft und Arbeit stand, hinunterzuziehen, ohne je den Versuch zu machen, diese Höhe selbst zu erklimmen, riefen eine heimliche Ungeduld in ihr wach, daß sie oft die Hände zusammenbeklammerte, um an sich zu halten, um es ihm nicht offen zu sagen, was sie von seinem Benehmen hielt. Die Zeit ging dahin, ohne Abhilfe zu bringen, das ins Rollen gekommene Rad mußte bergab laufen.

Wow fing an, sich von allen Bekannten zurückzuziehen und jeden Verkehr zu beschränken. Wegen seine Gäste

Ein Ministerium von Journalisten ist das neue italienische Kabinett. Salandra debütierte mit einem kritischen Artikel über Giovanni Bovio, Ferd. Martini ist heute noch Medakteur der „Illustrazione Italiana“, Postminister Riccio war Verfassungsminister und parlamentarischer Berichterstatter, Giuffè begann seine Laufbahn als Lokalredakteur der „Provincia di Brescia“, auch Cavasola war ständiger Mitarbeiter der „Lombardia“, später des „Corriere della Sera“, während Dancos seine journalistische Tätigkeit als Redakteur der „Turiner Gazzetta del Popolo“ entfaltete. Im ganzen sind es sechs Minister, die sich rühmen, der Presse angehört zu haben, oder die ihr heute noch dienen.

Kunst und Wissenschaft.

Leipziger Theaterreise. Angesichts des gewaltigen Fehlbetrages der städtischen Theater in Leipzig erregte es vielfach Unwillen, daß die Stadt für die Pariser Aufführungen die hohe Summe von 85 000 M. bewilligt hatte. Diese Summe soll noch weit überschritten worden sein, und zwar sollen sich die Gesamtkosten auf 108 000 Mark belaufen. Die in der Leipziger Bürgerchaft über die Theaterleitung herrschende Mißstimmung wird dadurch neue Nahrung erhalten.

Ein wirtschaftlicher Verband bildender Künstler ist jetzt auch in Düsseldorf gegründet worden, nachdem im vorigen Herbst eine vorbereitende Versammlung sich einstimmig für eine Organisation zur Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen Interessen bildender Künstler ausgesprochen hatte. Dem Düsseldorfer Verband sind sofort an 70 Künstler und Künstlerinnen beigetreten. Es wurden Kommissionen für Material und Expedition für Propaganda und die Finanzen eingesetzt, die sofort eifrig in Aktion traten.

Die neue Lehar-Operette. Am Erfurter Stadttheater erlebte die bisher nur in Wien gegebene neue Operette Franz Lehars „Endlich allein“ ihre Uraufführung in Deutschland. Das musikalisch vortreffliche Werk ist reich an entzückenden sinnfälligen Melodien und wahrst musterhaft die Uebersetzung der besseren Operette. Von tiefer Wirkung ist der zweite Akt, der auf dem Gipfel eines Berges spielt und von dem Duett eines Liebespaares ausgefüllt wird. Die Operette fand starken Beifall.

Ein königlicher Preisträger. Die französische Akademie für Inschriften und Literatur hat dem König von Italien, der ein eifriger und sachkundiger Numismatiker ist, für das veröffentlichte Werk „Corpus nummorum italicorum“ den Preis für Münzkunde in Höhe von 1000 Frs. zuerkannt.

Sport.

Errichtung eines Stadions in Trier. Der Trierer Reit- und Fahrverein, der Ruderregattaverband und der Sportverein haben die Anlage eines Stadions beschlossen. Am linken Moselufer in der Nähe der Pfalzener Brücke wird eine Doppeltribüne errichtet, deren eine Seite für die Besucher der Ruderregatta in Betracht kommt, während nach der Landseite die Rennbahn für Pferderennen liegt. Im inneren Stadion bleibt ein Platz für Sportkämpfe. Die

nahm er ein stummes, unfreundliches Wesen an, das sie zwang, sich allmählich zurückzuziehen. Auf diese Weise nahm er Natascha den Verkehr mit den Kollegen, den sie so sehr bedurfte, erlaubte er ihr das Zusammenkommen mit den treuen Freunden. Und sie fing an zu fühlen, wie dieses Leben an der Seite des Mannes, der immer insofern beobachtend und tadelnd neben ihr stand, ihre feilsche Nase zu verunreinigen und ihre physische Gesundheit zu erschüttern begann. Eine besondere Begebenheit zeigte eines Tages, wie weit das innere Bewußtsein zwischen den Ehegatten geblieben war.

Wow war zu einem Kranken gefahren, der schwer daniederlag und an dessen Emporkommen nicht mehr zu denken war. Er argerte sich nur, daß die Angehörigen des Kranken doch noch zu ihm schickten, seine Frau jedoch fand das natürlich, da sie selbst die Beobachtung gemacht hatte, daß der Arzt auch am Sterbelager eine Beruhigung für die Angehörigen sein kann.

Die Mittagssunde schlug, und Wow war noch nicht zurück. Nataschas Gedanken beschäftigten sich mit dem Todestanken und der schweren Ernst der Stunde drückte sie nieder. Da hörte sie so energisch die Klingel ziehen, daß es durch das Haus schellte und sie erschrocken zusammenfuhr, als sie die Schritte ihres Mannes im Flur vernahm. Sie stand auf und ging ihm entgegen, und heute, jede Vorsicht vergessend, fragte sie mit bebender Stimme: „Nun, Sereja, wie steht es? Ist es zu Ende?“

Ihr Mann sah sie starr an, ging an ihr vorbei und schlug tragend die Tür seines Zimmers zu.

Sie blieb wie gebannt stehen. Was war ihm? Er hatte schrecklich ausgesehen! Jetzt hörte sie, wie er heftig hin und her lief, an die Möbel stieß und eine Berührung murmelte.

Sie näherte sich der Tür, öffnete sie und fragte so ruhig sie konnte, ob er nicht essen kommen wolle.

„Nein!“ rief er barsch, und dann sagte er etwas ruhiger hinzu: „Komm doch herein!“ Sie tat es und blieb erwartungsvoll vor ihm stehen. Er saß in einem Lehnstuhl bleich und erschöpft. „Also“, fing er an, „die D... S“, er nannte den Namen der Familie, deren

Tribüne ist auf 40 000 M. veranschlagt. Das Geld für die ganze Anlage wird von der Stadt vorgestreckt gegen 2½ Prozent Zinsen und 2½ Prozent Tilgung. Das Trierer Stadion wird das Frankfurter an Größe übertreffen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Der industrielle Geldbedarf, der so lange zurückgestellt war, kommt jetzt mit Macht heraus. Der Aufsichtsrat der Braunkohlen- und Breiwerksverke Kobergrube hat beschlossen, eine Anleihe bis zum Betrage von 6 Millionen Mark zu beantragen. Der Aufsichtsrat der Elektrischen Licht- und Kraftanlage A.-G. beantragt eine fünfprozentige Anleihe in Höhe von 15 Millionen Mark, rückzahlbar zu pari. Die Deutsche Hypothekendarlehenbank A.-G. stellte den Antrag auf Börsenzulassung weiterer 20 Millionen M. vierprozentiger Obligationen, die demnächst zur Zeichnung kommen sollen.

Der „Imperator“ stellte einen neuen Rekord auf, indem er auf der Reise Newyork-Europa eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23¼ Seemeilen pro Stunde erzielte und seine Passagiere, die für Paris bestimmt sind, in Cherbourg bereits nach einer Reise von 5½ Tagen landete.

Aus der Verkehrsstatistik des Norddeutschen Lloyd. Auf den überseeischen Linien wurden im Jahre 1913 mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd 662 385 Passagiere befördert, gegen 558 671 im Vorjahre. Damit beträgt die Gesamtzahl der im transatlantischen Verkehr vom Norddeutschen Lloyd seit seinem Bestehen bis Ende 1913 beförderten Passagiere 10 408 113. An Ladung wurden von den Lloyd-Dampfern im verfloßenen Jahre 4 178 133 Frachtkonten gefahren, gegen 3 710 739 im Vorjahre.

Literarisches.

Der Fangball und andere Märchen. Von Gustav Palm. Verlag J. O. Schmitz'sche Buchhandlung, Köln. Preis 4 Pf. Es sind lehrreiche Märchen, die ein hervorragendes Talent bekunden. In die epischen Gesänge der Wunderwelt führend, eröffnen sie in mannigfaltigen Phantasiegebilden eine neue Art der Kindlichkeit am dämmernden Morgen der Zeit. Eine Kindlichkeit, die in ihrer individuellen Gesetzmäßigkeit dem natürlichen Zuge der menschlichen Phantasie durchaus entspricht, ohne den naiven Unterton zu verlieren. Und nicht allein die bunten Bilder dichterischer Phantasie sind es, die unser Empfinden bewegen und das Gemüt erfreuen; ein kindlich naiver Witz im philosophischen Kunterbunt lachwandelt in den Träumen eines sinnigen Gemüts.

Diese hervorragenden Eigenschaften, die keineswegs eine fein ausgearbeitete, stilbewusste Form vermissen lassen, geben den Märchen einen höheren ästhetischen Wert. Mögen sie vielen Lesern vergnügliche Stunden der Erbauung bereiten. W. R.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Oberhaupt der Kranke war, hatten mich gebeten, in eine Konsultation zu willigen, und ich war darauf eingegangen. Für den Tod ist kein Kraut gewachsen, doch da es Menschen gibt, die ihr Geld zum Fenster hinauswerfen, sah ich nicht ein, weshalb ich sie dieses Vergnügens berauben sollte. Sie wählten nun den Professor N... den ich nicht leiden kann, weil ich seine Überhebung kenne.

Natascha machte unwillkürlich eine Bewegung, der Professor N. war als seltener Diagnostiker bekannt.

„Weil ich seine Überhebung kenne“, wiederholte Wow mit erhobener Stimme und seine Augen lagen jetzt drohend auf ihr, „und heute war die berühmte Konsultation“. Er lachte grell auf. „Nun“, fuhr er in gesteigertem Erregung fort, „nun, dein Mann mußte sich von dem Professor N. erklären lassen, daß er ein Esel sei und den Kranken ganz falsch behandelt habe.“ Er sprang auf und raste im Zimmer auf und ab, wie ein wildes Tier. „Er ist ein Unverschämter!“ rief er ein über das andere Mal, „ein Unverschämter!“

Natascha schloß, wie alles in ihr kalt wurde. Daß der Professor recht haben mußte, sah sie ein. Sie wußte, welche Vorteile der Wissenschaft er war, sie kannte seine Gerechtigkeit, seine Offenheit, die Liebe, die ihn für seine Wissenschaft durchglühte. Und da er so rücksichtslos gegen Wow gewesen war, begriff sie, daß er recht haben mußte. „Was... wie war es denn?“ stammelte sie. Ihr Mann fing an, ihr den Fall zu erklären und seine Behandlungsweise zu begründen. Er verstrickte sich aber in endlose Verwicklungen und Widersprüche, aus denen nur hervorging, daß er von Anfang an im Dunkeln getappt hatte. Die Sache lag so einfach, daß sie es nicht fassen konnte, wie er sich eines so groben Versehens schuldig machen konnte.

„Aber Sereja!“ rief sie endlich, ihrer nicht mehr mächtig, „wie konntest du nur!... Der Professor hat ja recht... tausendmal recht!“ Der Ausruf war ihr wider Willen entfahren. Jetzt konnte sie nichts mehr zurücknehmen.

(Fortsetzung folgt.)



Neu eröffnet!

Etagen-Geschäft

Konfektionshaus Stern

Coblenz, Firmungstrasse 14, im Löwenhof

Mein Etagen-Spezial-Geschäft wird auf dem Prinzip aufgebaut, durch niedrigste Geschäftskosten, infolge Ersparnis der hohen Ladenmieten, sowie Schaukasten-Dekorationen und Personalspesen, durch Einkauf von Gelegenheitsposten und Verkauf derselben mit ganz geringem Nutzen dem Publikum streng reelle Herren-, Knaben- und Berufskleidung sowie Anfertigung nach Mass

zu allerniedrigsten Preisen.

zu liefern. Den Beweis hierfür bringe ich mit folgenden Angeboten!

Ein Posten
blaue Herren-Anzüge **12⁷⁵**
zum Aussuchen
Weitere Preislagen:
16.—, 19.—, 24.—, 28.—, 33.—
und höher

Ein Posten
Herren-Anzüge **18²⁵**
in 8 verschiedenen modernen Krönungsarten zum Aussuchen
Sonstige Preislagen: 7.50, 12.—, 16.—
22.—, 26.—, 29.—, 34.— und höher

Ein Sortiment
Modell-Anzüge **24⁷⁵**
das Eleganteste in Farbe u. Schnitt
Sonstiger Preis höher.

Ein Posten
Herren-Marengo-Anzüge **16²⁵**
mit elegant gestreifter Hose zum Aussuchen
Weitere Preislagen:
19.50, 21.—, 24.—, 28.—, 36.— u. höh.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge in wunderbaren, schwarzen und blauen Qualitäten

26.—, 24.—, 21.—, 19.—, 16.—, 14.—, 12.— **9.50, 7.25**

Jünglings-Anzüge, Burschen-Anzüge riesig billig.

Knaben-Anzüge in Jackett-Falten, Kieler und Sport-Fasson

10.25, 8.45, 6.25, 4.75, 3.95, 2.60, 1.45

Herren- u. Burschen-Hosen 9.75, 8.25, 7.00, 5.85, 4.65, 3.95, 2.45, 1.25

Ein Posten **Herren-Kosen** **3⁹⁵** | Ein Posten **Knaben-Kosen** **60.**
aus prima Reststoffen zum Aussuchen | aus Reststoffen zum Aussuchen

Etagengeschäft Konfektionshaus Stern

COBLENZ

14 Firmungstrasse 14

I. Etage!

Kein Laden!

im Hause des Herrn Herlet, [im Löwenhof]

im Haus mit den 4 Löwen.

Merken Sie sich genau Strasse u.
Hausnummer nur **Firmungstr. 14.**



Ämtliches Kreisblatt

für den

Kreis St. Goarshausen.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes, des Kreis Ausschusses sowie der Stadt- und Landgemeinden.

Wöchentliche Beilage zum Lahnhainer Tageblatt.

Preise der Anzeigen und Reklamen: Wie im Hauptblatt.
Geschäftsstelle: Oberlahnstein, Hochstraße 8.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.
Für die Redaktion verantwortlich Ed. Schickel in Oberlahnstein.

Nr. 11.

52. Jahrgang.

1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In vielen Orten des Kreises macht man die Wahrnehmung, daß die aus früheren Jahrhunderten stammenden in Fachwerk ausgeführten Wohnhäuser in neuerer Zeit aus angeblichen Rücksichten auf die Feuericherheit mit Kalk oder sonstigem Mörtel derartig verputzt worden sind, daß von der ursprünglichen Zusammensetzung der schönen Holzverbände der Außenwände nichts mehr zu sehen ist. Hierdurch haben die fraglichen Häuser ihre malerisch und architektonisch schöne Wirkung eingebüßt, die zu erhalten für die Schönheit der betreffenden Orte ihre malerische Erscheinung und Anziehungskraft auf Fremde, von größtem Wert sein dürfte.

Wäre der Kalk-, Lehm- u. Verputz oder Kalkanstrich nur auf die ausgestaakten Füllungen der Fachwerkwände beschränkt worden, so würden die vielfach in eigenartigen Formen gehaltenen Balkenkonstruktionen heute frei liegen und mit ihrer natürlichen dunklen Holzfarbung wesentlich zur Erhöhung des Gesamteindrucks der Ortschaften beitragen.

Ich möchte nicht unterlassen, die Herren Bürgermeister auf diese bedauerliche Tatsache aufmerksam zu machen und dieselben im Interesse der Erhaltung altertümlicher Bauten — die als Zeugnisse der Tüchtigkeit unserer Vorfahren, auch von hohem erzieherischem Wert für unsere neuen Bauleute und Bauherren sind — zu ersuchen, künftig bei Ausführung von irgend welchen Umbauarbeiten an alten Fachwerkhäusern oder geplanten Neubauten auf die Besitzer in gütlicher Weise aufklärend einzuwirken, um einmal einem weiteren Verputzen noch erhaltener Fachwerkbauten wirksam vorzubeugen, ferner aber auch bei Gelegenheit schon verputztes Holzwerk wieder freilegen zu lassen.

Bei Neubauten dürfte in allen Fällen ein möglichst enger Anschluß der Fagadenausführung an die besten alten ortsüblichen Bauten und ihre Ausführungsweise in Fachwerk und Schieferbekleidung auf das wärmste zu empfehlen sein. Ueberhaupt sollten alle Bauunternehmungen der Gemeinden nicht nur praktisch sondern auch künstlerisch für die Orte vorbildlich wirken, was ohne Erhöhung der Kosten durch Heranziehung tüchtiger Planbildner bewirkt werden kann.

St. Goarshausen, den 29. November 1902.

Der Königliche Landrat.

J.-Nr. 8056.

Berg.

Vorstehende Verfügung wird hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

St. Goarshausen, den 13. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Genossenschaftsversammlung der Hessen-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1913 beschlossen, den bisherigen Gehaltstarif auch für die Jahre 1914 bis mit 1917 beizubehalten und hat hierzu das Reichsversicherungsamt die Genehmigung erteilt.

St. Goarshausen, den 23. März 1914.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes der Hessen-Rassauischen landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft, Berg, Geheimer Regierungsrat.

Vom 1. April d. J. wird die Geschäftsstelle der Bezirksleitung des Jungdeutschlandbundes in Wiesbaden nach Moritzstraße 5 I. verlegt.

Alle Korrespondenzen sind von diesem Tage ab nicht an die persönliche Adresse des Vertrauensmannes, sondern ausschließlich nur an die

Geschäftsstelle der Bezirksleitung des J. D. B. Wiesbaden, Moritzstraße 5 I. zu richten.

St. Goarshausen, den 23. März 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Verordnung.

In Ausführung des § 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904 R.-G.-Bl. S. 261 und auf Grund der Ermächtigung durch das Preussische Gesetz „Maßregeln gegen Verbreitung der Reblaus“ betreffend, vom 27. Februar 1878 — Ges.-S. S. 129 — wird für den Umfang der Provinz Hessen-Rassau Folgendes angeordnet:

Ist die Reblaus in einem Gemeindebezirke oder selbstständigen Gutsbezirke festgestellt, so treten folgende Bestimmungen in Kraft:

1. Die Ausfuhr von Reben oder Rebteilen, gebrauchten Rebpfählen, Rebbändern oder Weinbaugerätschaften, von Dünger, Kompost oder aus Rebpflanzungen entnommener Erde oder einzelnen Bodenbestandteilen, sowie von Pflanzungen, welche im Gemenge mit Reben oder in der Nähe von Reben gewachsen sind oder von Teilen solcher Pflanzungen — ausgenommen jedoch oberirdisch abgerntende Früchte und Samen — aus diesem Bezirke ist verboten.

Die Bewilligung von Ausnahmen kann durch den Unterzeichneten erfolgen.

In diesem Falle muß aber eine vollständig ausreichende Desinfektion der auszuführenden Gegenstände unter Leitung eines amtlich bestellten Sachverständigen stattfinden.

Bei Weinbaugerätschaften, welche nachweislich noch nicht in Gebrauch genommen waren, kann von der Desinfektion abgesehen werden.

2. Die Ausfuhr von Tafeltrauben und Trauben der Weinlese aus diesen Gemarkungen ist nur gestattet, wenn diese Erzeugnisse nicht in Nebenblätter verpackt sind und

1. die Tafeltrauben in wohlverwahrten und dennoch leicht zu durchsuchenden Schachteln, Kisten oder Körben,

II. die Trauben der Weinlese eingestampft in äußerlich gut gereinigten Fässern sich befinden.

3. Das zur Neuanlage oder Ausbesserung von Neupflanzungen in diesen Gemarkungen bestimmte Wurzel- oder Blindholz ist vor der Einpflanzung unter Polizeiaufsicht zu desinfizieren und zwar in einem Desinfektionskasten der Einwirkung einer hinreichenden Menge von Schwefelkohlenstoff auf die Dauer einer Stunde bei einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius auszusetzen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach Maßgabe des § 10 des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1904 R.-G.-Bl. S. 211 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Cassel, den 13. Mai 1905.

Der Ober-Präsident.

gez.: von Windheim.

Abdruck vorstehender Verordnung bringe ich hiermit wiederholt zur Kenntnis der weinbautreibenden Bevölkerung des Kreises und bemerke dabei, daß als reblausverleucht derzeit die Gemarkungen Wellmich, Roßhorn, St. Goarshausen, Bornich und Caub im diesseitigen Kreise zu gelten haben.

St. Goarshausen, den 20. März 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Ich mache hiermit auf den vom früheren Eichmeister, jetzigen Kreispartei-Kontrollleur Ernst Leeder in Merseburg verfaßten, im Selbstverlage erschienenen „Ratgeber für Gewerbetreibende, Kaufleute und Landwirte, betreffend das Maß-, Gewichts- und Eichwesen nach dem am 1. April 1912 erfolgten Inkrafttreten der neuen Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich“ ergebenst aufmerksam. Das Schriftchen ist leicht verständlich abgefaßt und gibt in möglichst kurzer Form die für die beteiligten Kreise nützliche Aufklärung über die einschlägigen Bestimmungen.

Auf den Abzugspreis von 50 Pfg. wird bei größeren Bestellungen, insbesondere auch für die durch die Verteilung des „Ratgeber“ an die einzelnen Gemeinden entstehenden Kosten eine Preisermäßigung von 15 Pfg. pro Exemplar gewährt.

Wiesbaden, den 14. März 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizecki.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 23. März 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

2099 L.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die für das Jahr 1914 erforderlichen Impfformulare werden Ihnen demnächst zugehen. Im Falle eines Mehrbedarfs ist mir unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Herrn Impfarzt bestimmt und daher sorgfältig aufzubewahren. Formular V dient zur Aufnahme der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder, Formular VI zur Aufnahme der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder und Formular VII zur Aufnahme der bereits im Geburtsjahre zur Impfung gelangten Kinder.

Die Kolonnen 1-7 der in zweifacher Ausfertigung anzuhaltenden Impflisten V und VI sind von Ihnen auf Grund des von den Landesbeamten und den Vorstehern der öffentlichen Behörden und Privatschulen Ihnen zugegangenen resp. schlennt zu erhaltenden Materials auszufüllen, während die Ausfüllung der Kolonnen 8-26 resp. 8-27 demnächst von dem Herrn Impfarzte zu bewirken ist. Auf Erfordern muß demselben jedoch nach § 2 Abs. 3 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichs-Impfgesetzes vom 12. April 1872, die etwa notwendige Schreibhilfe auf Kosten der Gemeinde gewährt werden.

Die Ausfüllung der Liste nach Formular VII, VIII und IX in einfacher Ausfertigung liegt ausschließlich dem Impfarzte ob.

Zu Betreff der Ausfüllung der Listen V und VI verweise ich auf die jedem Formular vorgebrachten Bemerkungen und mache noch auf folgendes aufmerksam:

Die beiden Listen sind mit den Namen der Restanten (der aus dem Vorjahre ungeimpft gebliebenen, ein- oder zweimal ohne Erfolg geimpften und der nicht zur Nachschau gestellten Kinder) zu beginnen.

Die Restanten müssen in der Kolonne „Bemerkungen“ als solche bezeichnet werden. Auch muß dort der Grund angegeben werden, weshalb sie in die diesjährigen Listen aufzunehmen waren, etwa in folgender Weise: „ungeimpft geblieben“, oder „ohne Erfolg geimpft“, oder „nicht zur Nachschau gestellt“. Bei den Namen derselben ist in Kolonne 1 (laufende Nummer) die Nummer, unter welcher dieselben in der früheren Impfliste eingetragen waren, sowie der betreffende Jahrgang der Impfliste in Klammern einzutragen, also beispielsweise (Nr. 5 der Impfliste von 1909).

Nach den Restanten folgen in der Liste V sämtliche im Jahre 1913 geborenen, am Schlusse desselben im Impfbezirk lebenden Kinder, wobei ob dieselben schon geimpft worden sind oder nicht. Bei den ihrem Geburtsjahre bereits geimpften, in der Liste VI des Jahres 1913 aufgeführten Kindern ist jedoch in Kolonne 6 und 23 der diesjährigen Impfliste V ein entsprechender Vermerk zu machen. Am Schlusse der Impfliste V endlich sind die während des laufenden Kalenderjahres aus anderen Impfbezirken zugezogenen und als noch nicht mit Erfolg geimpft überwiesenen im Jahre 1912 geborenen Kinder aufzuführen. Bei diesen ist in Kolonne „Bemerkungen“ der Ort, woher sie zugezogen sind, anzugeben.

In der Impfliste VI folgen auf die Restanten diejenigen Zöglinge der öffentlichen Lehranstalten (Elementar-, Realschulen, höheren Mädterschulen usw.), welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, gleichviel ob dieselben bereits angeblit oder wie ich innerhalb der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg wiedergeimpft sind, oder die nachstehenden Platten überstanden haben.

Nachdem sie die Kolonne 1-7 der Impflisten V und VI ordnungsmäßig ausgefüllt haben, sind die Termine für die öffentlichen Impfungen und für die Nachschau mit dem Impfarzte zu vereinbaren.

Als Impfarzt wird Herr Kreisarzt, Geheimer Medizinrat Dr. Mayer, zu St. Goarshausen fungieren.

Demnächst wollen Sie rechtzeitig und zu verschiedenen Malen, Ort, Tag und Stunde der Impfung und der Nachschau auf örtliche Weise bekannt machen lassen und hiermit unter Verweisung auf § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 die an die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder zu richtende Aufforderung verbinden, ihre nach § 1 des Impfgesetzes impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu bringen, resp. zum Erscheinen zu veranlassen.

Im übrigen sind die unter IV im Regierungs-Amtsblatt Nr. 12 von 1901 S. 97 und 98 veröffentlichten Vorschriften genau zu beachten.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß den Schulaufsichtsbeamten von dem Impftermine Kenntnis zu geben ist, damit diese dafür Sorge tragen, daß in jedem Termine, in welchem Wiederimpfungen zur Impfung oder zur Nachschau gelangen, ein Lehrer anwesend ist, welcher in dem Termine im Einvernehmen mit dem Impfarzte und dem Vertreter der Ortspolizeibehörde für Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Wiederimpfungen zu sorgen hat. Auch ist zu erwägen, ob und inwieweit es die Umstände erfordern, daß die Schulkinder auf ihrem Wege von und zu dem Termine durch einen Begleiter beaufsichtigt werden und fernerfalls dafür zu sorgen, daß eine zuverlässige Person dafür bestellt wird, sowie Anordnung zu treffen, daß das Turnen vom 3. bis zum 12. Tage bei Wiederimpfungen, bei denen sich Impfplatteln bilden, ausgesetzt wird. Ebenso wollen Sie dafür Sorge tragen, daß Waschgelegenheiten (2 Waschküpfeln nebst Seife und Handtuch) zur Stelle sind.

Die Impfstoffe müssen 2 Stunden vor der Impfung feucht aufgenommen und gut gelüftet werden. Privatwohnungen sind als Impfstoffe nicht zu benutzen.

Gleichzeitig sind die Angehörigen der Impflinge auf die in der oben erwähnten Extrabeilage sub. III Seite 97. und 98 abgedruckten Verhaltensmaßregeln schon vor der Impfung besonders aufmerksam zu machen. Da wo die Impflinge durch eine gedruckte Vorladung zum Erscheinen im Impftermine angehalten werden, empfiehlt es sich, die Verhaltensmaßregeln auf der Rückseite der Vorladungen zum Abdruck zu bringen oder besonders gedruckte Verhaltensmaßregeln gleichzeitig mit den Vorladungen den Angehörigen der Impflinge auszuhändigen. Namentlich ist darauf hinzuweisen, daß die Impflinge in reiner Kleidung und mit reinem Körper im Impftermin zu erscheinen haben.

Die betreffende Bekanntmachung ist von Ihnen oder dem Polizei- oder Ortsleiter mit der Bescheinigung über die Zeit der Veröffentlichung zu versehen und sorgfältig aufzubewahren, damit bei Stellung von Strafanträgen hierauf Bezug genommen werden kann.

Sodern Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der an sie zur Ge-

stellung der Kinder und Begehrten erlassenen Aufforderung nicht nachkommen und auch nicht durch Vorlage eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt als den Impfarzt vollzogen worden ist, resp. daß ein gesetzlicher Befreiungsgrund vorliegt, so sind dieselben der Amtsanwaltschaft zur Bestrafung anzuzeigen, gleichzeitig aber nochmals und zwar schriftlich aufzufordern, die betreffenden Kinder in einem andern von Ihnen mit dem Impfarzte zu vereinbarenden Termine zu stellen. Kommen sie auch dieser Aufforderung nicht nach, so ist wiederum Strafantrag bei der Amtsanwaltschaft zu stellen und so fortzuführen, bis die Kinder zur Impfung gestellt werden.

Bezüglich dieser Impfstange ist in Kolonne „Bemerkungen“ der Impfstufe V resp. VI anzugeben, an welchem Tage und bei welchem Gelehrten Strafantrag gestellt worden ist und ob Bestrafung erfolgt ist.

Das eine Exemplar der Impfstufe V und VI bleibt in der Gemeindegaststätte, desgleichen die Liste der bereits im Geburtsjahre zur Impfung gelangten Kinder (Formular VII), letztere zu dem Zwecke, um, wenn die Impfung von Erfolg war, in die Kolonne 6 und 23 der nächstjährigen Impfstufe V, in welche die in der Liste VI des Vorjahres eingetragenen Kinder nach der Bemerkung unter 1, 2 der Liste V zu übernehmen sind, einen entsprechenden Vermerk zu machen.

Das zweite Exemplar der Impfstufe V und IV sowie die Uebersichten VIII und IX sind mir bis 2. Januar 1915 einzureichen. Dabei ist mir gleichzeitig von den ergangenen richterlichen Entscheidungen wegen Nichtstellung der Impflinge Mitteilung zu machen, bezw. zu berichten, daß Strafanträge nicht haben gestellt zu werden brauchen.

Ich bemerke noch, daß die Uebersichten VIII und IX nur in einfacher Ausfertigung aufzustellen und einzureichen sind.

Gleichzeitig sind mir die nach § 8 des Impfgesetzes von anderen Ärzten als dem mit der öffentlichen Impfung beauftragten Impfarzte zu führenden Listen vorzulegen. Die letzteren sind, wenn erforderlich, unter Hinweis auf den § 15 des Impfgesetzes von den betreffenden Ärzten einzuziehen.

Sodann mache ich darauf aufmerksam, daß, wenn Impfstichtige in andere Impfsbezirke verziehen, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizeibehörde des neuen Aufenthaltsortes zu überweisen sind und über das Geschehene in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfstufen V und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Schließlich erlaube ich, mit den Impfstufen gleichzeitig eine Nachweisung der für das Jahr 1915 voraussichtlich erforderlichen Impfformulare nach umstehendem Schema hierher einzureichen.

St. Goarshausen, den 24. März 1914.

Der Königliche Landrat:
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nachweisung

der in der Gemeinde für 1915 erforderlichen Impfformulare.

Nähere Bezeichnung der Impfformulare	Für 1915 sind erforderlich Stück	Aus 1914 sind noch vorhanden Stück	Witkin sind für 1915 zu übersenden Stück
Formular I rot			
" II grün			
" III weiß			
" IV Titel-Bogen			
" V Einlage-			
" VI Titel-Bogen			
" VII Einlage-			
" VIII Titelbogen			
" IX "			

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Äußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Dachdeckergerwerbe im Bezirke der Gemeinden Caub, Weisfel, Sauerthal, Lorch, St. Goarshausen und Restert schriftlich bis zum 14. April d. J. oder mündlich in der Zeit vom 1.—14. April d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von 10 bis 12 Uhr in den Dienststunden des Königl. Landratsamtes hierselbst erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Gemeinden Caub, Weisfel, Sauerthal, Lorch, St. Goarshausen und Restert das Dachdeckerhandwerk betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, daß der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder

nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben. Die Abgabe einer Äußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

St. Goarshausen, den 23. März 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß dem Gendarmerie-Wachtmeister Störmann in Braubach von kreiswegen ein gut ausgebildeter Polizeihund überwiesen worden ist, welcher bei eintretenden Fällen behufs Aufdeckung von strafbaren Handlungen von der Polizei zur Hilfe herangezogen werden kann. Der Stationsort des Polizeihundes ist Braubach. Anträge auf Zuführung des Hundes zu Aufklärungszwecken im Polizeidienst sind telegraphisch oder telephonisch direkt an den Gendarmerie-Wachtmeister Störmann in Braubach zu richten, dem die Führung des Hundes bei Inanspruchnahme für Polizeizwecke übertragen ist.

Der Führer des Hundes hat nunmehr Anschluß an das Fernsprechnetz — Anschlußnummer 35, Amt Braubach — erhalten.

Bei Abruf des Hundes sind der Tatort und die Tat selbst genau zu bezeichnen. Der Tatort muß vor dem Betreten geschützt, Spuren aller Art müssen gesichert werden. Je früher der Hund am Tatort ist, desto besser. Eine wesentliche Vorbedingung für die erfolgreiche Arbeit des Hundes ist die sofortige Absperrung des Tatorts. Insbesondere ist es notwendig, daß das Publikum dem Tatorte fernbleibt, um die Arbeit des Polizeihundes nicht zu erschweren oder unmöglich zu machen. Für die Verwendung von Polizeihunden im Ermittlungsdienst sind besondere Leitsätze festgestellt worden, welche bei den Ortspolizeibehörden eingesehen werden können und zur Beachtung empfohlen werden.

Für die Benutzung des Polizeihundes ist folgende Entschädigung zu zahlen:

- a) Bei erfolgreicher Arbeit, so daß der Täter der Bestrafung überliefert werden kann innerhalb des Kreises St. Goarshausen pro Tag 20 M., außerhalb des Kreises St. Goarshausen pro Tag 50 M.
- b) bei erfolgloser Arbeit die Hälfte der vorerwähnten Sätze.

(Die Kosten fließen dem zu bildenden Amortisationsfonds zu.)

2. Außerdem Erstattung der dem Führer des Hundes in seiner amtlichen Eigenschaft als Gendarmerie-Wachtmeister zustehenden Reisekosten und Tagegelder und zwar Tagegeld für 1 Tag 3 M., erstreckt sich die Reise auf 2 Tage und ist sie innerhalb 24 Stunden beendet, wird das 1½fache berechnet, sonst bei mehreren Tagen 4 M., für Landweg 30 Pfg. pro Kilometer, für Eisenbahnfahrt 5 Pfg. pro Kilometer.

3. Hierzu kommen die Transportkosten für den Hund und etwaige besonders entstehende Auslagen. Die entstehenden Kosten fallen demjenigen zur Last, der den Polizeihund requiriert.

St. Goarshausen, den 24. März 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Den Gemeinden gehen die Heberollen über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zahlenden Umlagebeiträge zur Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zu.

Mit Bezug auf § 1020 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 werden die Herren Bürgermeister ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Beiträge sobald wie möglich, spätestens aber innerhalb der gesetzlichen Frist von 4 Wochen an die Kreiskommunalkasse

zu St. Goarshausen vollständig portofrei eingezahlt werden.

Bei Benutzung des Postscheckverkehrs sind die Postscheckgebühren mit einzuzahlen.

Ein Ausstand zur Einzahlung der Beiträge über die gesetzliche Frist von 4 Wochen hinaus kann unter keinen Umständen bewilligt werden und können etwaige diesbezügliche Anträge keine Berücksichtigung finden.

St. Goarshausen, den 25. März 1914.

Hess.-Nass. landw. Berufsgenossenschaft
Sektion St. Goarshausen.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes
Berg, Geheimer Regierungsrat

Aus gegebener Veranlassung mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß nur diejenigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer bei der Hess.-Nass. landwirtsch. Berufsgenossenschaft selbst mit versichert sind, welche aus dem landwirtsch. Betrieb ein Einkommen von nicht mehr als 2000 Mark haben. Ebenso unterliegen auch diejenigen landw. Betriebsunternehmer nicht der Versicherungspflicht, deren gesamtes, auch aus anderen Quellen als dem versicherten Betriebe fließendes Einkommen 3000 Mark übersteigt.

Den hiernach nicht versicherten landwirtsch. Betriebsunternehmern kann ich deshalb nur empfehlen, von der freiwilligen Versicherung Gebrauch zu machen

St. Goarshausen, den 28. März 1914.

Hessen-Nassauische landw. Berufsgenossenschaft.
Der Vorstand der Sektion St. Goarshausen.
Berg, Vorsitzender.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltete Lungentranke werden am

Montag, den 6. April d. Js.,

vormittags von 9—1 Uhr,

am Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 25. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Am Donnerstag, den 2. April 1914, 10—12 Uhr vormittags, nimmt der Bezirksfeldwebel in St. Goarshausen, Gasthaus „Nassauer Hof“ Meldungen usw. entgegen.

Von Inhabern des Zivildienst- und Anstellungscheines kann daselbst die Vakanzliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 30. März 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Freitag, den 3. April d. Js., vormitt. 10 Uhr anfangend, werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert

Distrikt Sandkauf 46.

33 Raummeter Eichenstammknüppel,

11 " Eichenknüppel,

30 " Weißbuchenknüppel,

2 " Weichholzknüppel.

Distrikt Ahlefeld 47

22 Raummeter Buchenscheit und Knüppel,

1 " Birkenknüppel.

Distrikt Platte 38

4 Raummeter Weißbuchenknüppel.

Distrikt Mittelheck 26

3160 Buchen rc. Wellen.

Distrikt Kullsbach 33

1 Eichenstamm mit 1,33 Festmeter,

2 Kiefernstämme mit 0,84

11 Raummeter Eichenscheit und Knüppel,

12 " Kirschbaumscheit und Knüppel,

6 " Weichholzknüppel.

Distrikt Großer Giebel 32

6 Raummeter Eichenscheit und Knüppel,

7 " Buchenknüppel (knorrig),

4 " Weichholzknüppel.

Distrikt Kullsbach 34

47 Raummeter Weichholzknüppel und Knüppel.

Distrikt Wiesbach 36

12 Raummeter Weichholzknüppel.

Oberlahnstein, den 28. März 1914. Der Magistrat.

Die Heberolle

über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in hiesiger Gemeinde für das Jahr 1913 zu zahlenden Beiträge zur Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nebst der Uebersicht über die Verteilung dieser Um-lagebeiträge liegt vom 3. bis einschl. 16. April d. Js. auf der hiesigen Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten offen.

Dieselbst werden auch Beitrittserklärungen der Haftpflichtversicherungsgesellschaft der genannten Berufsgenossenschaft entgegen genommen.

Der bisher gültige Gefahrentarif ist auch für die Jahre 1914 bis 1917 von dem Reichsversicherungsamt genehmigt. Die Abschätzung der Betriebe behält auch für diese Jahre die Rechtskraft, wenn nicht innerhalb eines Monats nach Offenlegung der Heberolle Widerspruch erhoben wird.

Oberlahnstein, den 28. März 1914. Der Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Ein alter Freund,

Das ist der alte Birnenbaum,
Den unser Großpapachen
In seiner Jugend frohen Traum
Gepflanzt mit Großmamaschen.

Denn Birnen aß er wahrlich gern
Vor allen schönen Früchten,
Und seine Enkel (große Herr'n!)
Verschmähen sie mit nichts.

Wie träumt sich's hier im Dämmerchein
So traulich und alleine;
Das linke überm rechten Bein,
So sitzt man, wie ich's meine.

Bei edlen Damen, höret man,
Sei es ein schlimmes Laster —
Doch brennt man hier ein Pfeisichen an
Bequem von echtem Knaster.

Und kommt mein Frauchen noch heran,
Leg ich die Pfeif bei Seite,
Dann geht's erst recht gemütlich an —
'S ist eine Himmelsfreunde!

Zuchhei, du alter Birnenbaum,
Gott grüß dich tausendmale,
Streu'st Blüten jetzt im weiten Raum,
Und winkst uns bald zum Mahle!

Da dünkt mich, ich wär Großpapa,
Der uns dich einst gezogen,
Ich tanz um dich mit Großmama,
Beim Spiel der Fidelbogen!

Zuchhei! Zuchhei! Freund Birnenbaum!
Bist jung wie ich ja heute,
Und endigt endlich dieser Traum,
Sind alt wir alle beide!

B. M.

Raucher

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Ges.gesch.